Wege und Umwege der Vergegenwärtigung eines Kriegsverbrechens

Sonderkapitel Marsch der Division

Ernst A. Lumpe

Sonderkapitel Marsch der Division und Marschbefehl

(zitiert aus Otto Weidinger , *Tulle und Oradour...'* S. 14 ff. Korrektur der Orthographie einiger Ortsnamen. Hervorhebungen und Anmerkungen in Rot: E.L.)

Marschvorbereitung der Division

7. Juni 1944

In den **Morgenstunden** kommt der Befehl „Alarmstufe II", d. h. **Herstellen der Marschbereitschaft**.
Die vorbereitete Requisition von Kraftfahrzeugen aus dem Lande wird durchgeführt

In der Nacht vom 7./8. **verlegen die Einheiten der Division an die Vormarschstraße** in die Nähe des Ablaufpunktes.

Um **23.15 Uhr** trifft vom LVIII. (58.) Pz.Korps [Gen.Walter Krüger, Toulouse] der fernmündliche Befehl ein:

„Division „Das Reich" versammelt sich mit einsatzfähigen Teilen bis 8. 6. abends im Raum Tulle - Limoges. Mit Eintreffen dort ist Division dem LXVI (66.) Korps [Gen.Walter Lucht, Clermont-Ferrand] ***unterstellt."***

Dieser Befehl wird als **Vorbefehl** an die Truppe durchgegeben. **Die Division bittet, beim OB-West zu erwirken, daß Kettenfahrzeuge, wie vorbereitet, im derzeitigen U-Raum verladen werden**. [Dies wird aber abgelehnt, s. u.]

Schon Ende Mai sollte auf Anregung des SD-Chefs von Frankreich [SD-Gen.Oberg] und auf Befehl des OB-West eine gleichzeitige Großaktion der Division *„Das Reich"* und der 17. SS-Pz.-Div. *„Götz von Berlichingen"* zur Befriedung des Departements Dordogne erfolgen. Dieser Befehl konnte von **den Divisionen mit Unterstützung ihrer unmittelbar vorgesetzten Stäbe** mit Rücksicht auf ihre unzureichende Motorisierung und die Betriebsstofflage **zurückgewiesen werden**.

Es gilt als sicher, daß **OB-West diese Aktion bei Invasionsbeginn nachholen wollte** und deshalb die Versammlung der Division zum Abtransport an die Normandie-Front in den Raum des Departements Dordogne gelegt hat. - Ein merkwürdiger Versammlungsraum mitten in der Hochburg der Maquisards! **An sich waren die Abmarschvorbereitungen vorher über den Raum Bordeaux vereinbart und auch mit den Eisenbahnstellen getroffen, die für diesen Zweke sogar eigene Verladerampen hatten bauen lassen.** [Dieser Hinweise ist mit ein Argument gegen die französische Behauptung, die Division habe **aus eigenem Antrieb** ihre Tätigkeit gegen die ‚Banden' initiiert und betrieben.]

Die Lage an der Invasionsfront

Schon ab 7. Juni werden täglich 2000 Kraftfahrzeuge und 12.000 Tonnen Material über Arromanches angelandet; später erfolgt der Bau der Pipeline durch den Kanal direkt zum Strand mit 4.5 Millionen Litern Benzin täglich.
Noch im Juni stehen im nördlichen Frankreich und Belgien zwei deutsche Armeen mit 29 Infanterie-Divisionen und 6 Panzerdivisionen untätig - noch nicht im Einsatz. [Hinweis auf strategische Fehlentscheidungen der obersten Führung bei der Abwehr der alliierten Invasionskräfte.]

Abmarsch der Division

Um 4.00 Uhr [doppelte Sommerzeit?] ergeht folgender schriftlicher Divisionsbefehl (Hervorhebungen und Anm.: EL).

2. SS-Panzerdivision
„Das Reich"
Ia/Nr. 750/44 geh.

Div.Gef.St., den 8. 6. 1944
4.00 Uhr
Geheim

Divisionsbefehl zur Bandenbekämpfung im Raum Tulle - Limoges

1.) Die Bandenlage im Zentralmassiv hat sich erheblich verstärkt.
Sofortiges rücksichtsloses Zuschlagen starker Kräfte ist befohlen.

2.) 2. SS-Panzer-Division verlegt in den Raum Tulle-Limoges.
Hierzu tritt die Panzerkampfgruppe in den frühen Morgenstunden des 8. 6. 44 in Truppeneinteilung gemäß Anlage 1 aus dem derzeitigen U-Raum auf zwei Marschstraßen an.
Marschstraße A: Villefranche - Figeac - Tulle,
Marschstraße B: Caussade - Cahors - Brive - Limoges

3.) Nach Eintreffen im Raum Tulle - Limoges bezieht die Panzerkampfgruppe kriegsmäßíge Ortsunterkunft gemäß Anlage 2.

4.) Die Resteile der Division übernehmen die Aufgaben gemäß Divisionsbefehl für den Einsatz im Falle der Invasion. Alle zurückbleibenden Teile werden SS-Ostubaf. **Wisliceny** unterstellt.
Die Restteile der abgerückten Einheiten führen die Bezeichnung „Nachkommando". Es ist damit zu rechnen, daß die Restteile der Panzerkampfgruppe in nächster Zeit folgen.

5.) Alle Märsche und Unterkünfte sind kriegsmäßig zu sichern.
Der Schutz auffallender Fahrzeuge ist besonders zu regeln.
Märsche und Wachen unter Zugstärke sind verboten.

6.) Bei Feindwiderstand ist **rücksichtslos durchzugreifen**.
Übergriffe gegen unbeteiligte Zivilbevölkerung (insbesondere Plünderungen) sind mit allen Mitteln zu unterbinden. [Ein bemerkenswerter Punkt des Befehls.]

Im Zuge der Kampfhandlungen sind besonders **Kraftfahrzeuge** und **Betriebstoffvorräte zu beschlagnahmen** und unter Meldung an die Division zur Beweglichmachung der Truppe zu nutzen.

7.) Aktiver und Passiver Luftschutz muß stets gewährleistet bleiben. Es ist durchaus möglich, daß von den Alliierten zur Verstärkung der Banden Luftlandetruppen eingesetzt werden.

8.) **Meldungen:**

a) Herstellung der Marschbereitschaft ist fernmündlich und durch einen Ord.Offz. zu melden. Der Ord.Offz. hat Gliederung, Stärke, Ausrüstung, Kfz-Zahl und Marschlänge usw. zu melden.
Er wird anschließend als Einfädelungsoffizier wieder zur Truppe entlassen.

b) Eintreffen in den zugewiesenen Räumen

9.) **Verkehrsregelung:**

durch Montauban durch Feldgend.Kp. im übrigen durch die Truppe.

10.) **Verbindungen:**

a) Funk und innerhalb der Panzerkampfgruppe gemäß Funkplan.

b) Funk und möglichst auch Fernschreibverbindung zwischen Stab/ Panzerkampfgruppe und Nachkommando der Division stellt Pz.-Nachr.Abt. sicher.

c) **Mit dem Antreten aus dem U-Raum ist bis auf weiteren Befehl Funkstille zu halten.**

11.) **Gefechtsstände:**

a) Pz.Rgt.: Tulle
b) Pz.Gren.Rgt „DF": Limoges
c) Art.Rgt.: Uzerche
d) Pz.AA: Ussel [Wird dann durch die Ereignisse nicht realisiert.]

12.) **Divisionsgefechtsstände:**

a) auf dem Marsch: Marschstraße B
b) Tulle
c) Nachkommando Divisionsstab bleibt in Montauban

Für das Divisionskommando:
Der 1. Generalstabsoffizier
gez. S t ü c k l e r

Anlage zum Divisionsbefehl
für die Bandenbekämpfung im Raum Tulle - Limoges

Truppeneinteilung
(nicht Marschfolge)

a) **Auf Marschstraße A:**
Pz.Rgt.
Pi.Gruppe Schmeizer
(wird nach St.Céré zugeführt. Verbindungsaufnahme stellt Pz.Rgt. sicher)

b) **Auf Marschstraße B:**
1) Marschgruppe Pz.Gren.Rgt. „DF" mit Teilen NA (Nachr. Abt.)
2) Marschgruppe Art.Rgt. mit Divisionsstab und Rest Pi.Btl.
3) Marschgruppe Deutschland I./Deutschland, Sturmgesch.Abt., Flak-Abt.
4) Marschgruppe Versorgungsdienste: 2 Kolonnen Div.Nachsch.Tr., San.Abt.
Voraus auf Marschstraße B: Pz.AA mit VP (Vorauspersonal der Division)

c) Einfädelung und Marschfolge regeln die Marschgruppenführer.
d) Beleuchtungsstufe: Nachtmarschgerät.
e) **Karten werden in genügender Anzahl** den Ord.Offz. gem. Ziffer 8 ausgehändigt.
f) Das Antreten aus den U-Räumen wird nach Herstellung der Marschbereitschaft durch Funk befohlen.

Anlage 2 zum Divisionsbefehl
für die Bandenbekämpfung im Raum Tulle - Limoges

Unterbringungsübersicht im neuen U-Raum

1) Divisionsstab mit NA (Nachr.Abt.): im Raum Tulle
2) Pz.Rgt.: im Raum St. Fortunade - Egletons - Seilhac
3) Pz.Gren.Rgt. „DF": im Raum: **Limoges - St. Leonard - Ambazac - Nieul**
4) Pz.Art.Rgt.: im Raum Uzerche - Meilhard - Masseret
5) I./Deutschland: im Raum Pierre-Buffière
6) Pz.AA: Im Raum Ussel - Eygurande - Meymac [Die PzAA wurde dann lagebedingt nach Tulle beordert]
7) Stu.Gesch.Abt.: im Raum Pz.Gren.Rgt. „DF"
8) Flak.Abt. sichert das Pz.Rgt. gegen Luftfeind
9) Pi.Btl.: im Raum Eymoutiers - Lachelle
10) Versorgungsdienste. im Raum Brive - Donzenac
(San.Abt. stellt Aufnahmebereitschaft von Ortslazaretten in Tulle und Limoges sicher.)

[- Ende Divisionsbefehl -]

Der Antrag der Division auf Verladung der Kettenteile wird abgelehnt - eine Maßnahme, die angesichts des langen Anmarschweges zur Normandie, vor allem für die Panzer und Halbkettenfahrzeuge, **unverständlich ist.**

Das Nachkommando

Nicht einsatzbereite Teile bleiben unter Führung von Ostubaf Wisliceny (Kdr.Pz.Gren.-Rgt.3 „Deutschland") im bisherigen Unterkunftsraum und weiterhin dem LVIII. (58.) Pz.Korps unterstellt, und zwar:

Stab und Stabs-Kp. „D" II./D, III/D, 14./D, 16/D,
II./DF, 1.Pz.AA „DR" (Pz.Sp.Kp.) 1 KP.: Pz.Pi.Btl. „DR"
Feldersatz-Btl.
1 Nachr.-Kolonne

Günther Eberhard **Wisliceny**
(1912-1985) (Foto: Internet)

Versorgungsdienste für das Nachkommando.

Der Marsch

Um 8.00 Uhr [8. Juni 1944] ergeht Funkbefehl an die Marschgruppen zum Antreten. Das Pz.Gren.Rgt. „DF" tritt zunächst als erste Marschgruppe, zusammen mit Teilen der Nachrichten-Abteilung, den Vormarsch auf der Nationalstraße 20 über **Cahors, Souillac, Brive, Uzerche** auf **Limoges** an. Da die Pz.AA 2, die als Vorausabteilung marschieren sollte, nicht rechtzeitig antreten konnte, marschiert das Regiment zunächst an der Spitze der Division. Die übrigen Marschgruppen folgen in der vorgesehenen Reihenfolge. [Schließliche Abfahrt geschätzt 9.00 Uhr]

Das Regiment „DF" marschiert in folgender Gliederung:

15.(Kradsch.) Kp. [Hstuf Häfke]
Rgt.Stab u. Nachr.Zug [Staf Stadler]
16.(Pi.) Kp. [Ostuf von Eberstein]
13. (Inf.Gesch.) Kp. [Ostuf Urban]
III.(gep.)/DF [Stubaf Kämpfe]
I./DF [Stubaf Diekmann]

Mittags [ca.12.30 Uhr] ist von der linken Marschgruppe der Division der Dordogne-Abschnitt erreicht. [Bei Souillac beginnt die Dordogne.] **Eine längere Marschpause wird eingelegt**. Die rechte Marschgruppe hängt noch zurück. Bis in die Nachmittagsstunden verläuft der Marsch planmäßig. In den Ortschaften, die das Regiment passiert, sind durch die deutschen Ortskommandanten bereits Sicherungsmaßnahmen in Form von Straßensperren und Barrieren getroffen. Eine eigenartige Spannung liegt in der Luft. Die Angehörigen der Ortskommandanturen, die seit Invasionsbeginn isoliert sind, begrüßen die deutsche Panzerdivision freudig und atmen erleichtert auf. [Dies kann sich nur auf Brive beziehen. Es gibt sonst am Wege keine größeren Orte außer Souillac.]

Noch ist nichts vom Widerstand des Maquis zu spüren. Bei schönstem Sommerwetter wird der **Marsch in den frühen Nachmittagsstunden fortgesetzt**. [geschätzt 14.00]

Da die **linke Flanke der Division nicht gesichert** ist, wird das I./DF **zwischen Cahors und Souillac** [bei Frayssinet] von der Marschstraße nach Westen abgedreht und marschiert als linke Seitenkolonne **auf den Nationalstraßen 701** [heute: 901, Brive - Rochechouart] **und 703** in Richtung Limoges.

Der Regimentskommandeur, Standartenführer Stadler, fährt seit dem Abmarsch **an der Spitze des Regiments**. Gegen **17 Uhr** wird die Lage gespannter. Man sieht keine Zivilbevölkerung mehr an der Straße. Die Ortschaften sind wie ausgestorben. Das Gelände wird hügeliger und unübersichtlicher.

Der erste Widerstand

Kurz nachdem der Regimentskommandeur einen Kradschützenzug der 15.Kompanie unter **Ustuf. Winkler** an die Spitze befohlen hat, hört man plötzlich Schüsse. Der Zug ist hinter einer Kurve auf eine bewachte Straßensperre aufgefahren. Der Feuerkampf wird sofort aufgenommen. Der Widerstand ist nur gering und kurz darauf gebrochen. Die Umgebung der Häusergruppe, an der die Straßensperre errichtet war, wird durchsucht und die Straßensperre beseitigt. [Mutmaßlich wurden die Häuser auch gem. Rahmen-Befehl OB-West angezündet.]

Rechts vorwärts an der Straße sieht man in einiger Entfernung im Gelände bewaffnete Zivilisten in ein Waldstück flüchten. In der nächsten Ortschaft brennt ein Schuppen, wahrscheinlich ein Signal für andere Widerstandsgruppen. Die **Gehöftegruppe Noailles**, an welcher der erste Widerstand einsetzte, liegt ca. 8 km südlich von Brive. Der Marsch wird von jetzt ab mit der inzwischen herangekommenen Aufklärungs-Abteilung an der Spitze fortgesetzt. Diese beseitigt bald darauf eine weitere unbesetzte Straßensperre. **Gegen 18.30 Uhr erreicht der Anfang der Division Brive.** Die rechte Marschgruppe - Panzerregiment - zieht im Raum Beaulieu unter.

Noailles, Ortseingang. Die Stelle, wo sich einige Maquisards der schwer bewaffneten Kolonne entgegenstellten. Auch ein Denkmal wurde an der Stelle errichtet. Der rote Pfeil zeigt darauf. Das zweite Foto zeigt das Denkmal von der Seite oberhalb der Straße gesehen, Der Platz dort ist nach General de Gaulle benannt.

Leider ist die Inschrift nicht zu entziffern, es dürfte sich aber um Namen derer zu handeln, die hier ***„pour la France"*** gestorben sind.

Ob auch die Zeitspanne verzeichnet ist, für die die Deutschen angeblich aufgehalten wurden, ist nicht zu ersehen.

Es wäre allerdings nicht verwunderlich angesicht der vielfältigen derartigen Beispiele solcher Denkmale entlang der Marschstrecke der Division. Etwas weiter südlich hatte sich in **Cressensac** bereits ein derartiger Vorfall ereignet, über den Max Hastings von Heinrich Wulf, dem Kommandeur der Panzer-Aufklärungs-Abteilung, erzählen hörte. Dies ist in Teil I auf S.12 zu lesen.

Soweit das Zitat aus Otto Weidingers Broschüre. Weidinger hatte als Mitglied des Regimentsstabes und Teilnehmer des Marsches direktes Erleben der geschilderten Vorgänge, er saß mit Sicherheit bei Stadler in einem der ersten Fahrzeuge des Regiments. Eine provisorische Rechnung könnte aufgestellt werden: Die Strecke von Montauban bis Souillac/Dordogne beträgt 120 km. Sie war nach ca. 4,5 Stunden zurückgelegt, was einer Geschwindigkeit von knapp 27 km/h entspricht. Die Marschgeschwindigkeit wird hier mit 30 km/h angenommen.[1)]

Nach 1,5 Stunden Pause benötigte die Hauptmarschkolonne weitere 4,5 Stunden, um Brive zu erreichen, da sie dort gegen 18.30 Uhr eintrifft. Diese Strecke von 38 Kilometern wäre in einer guten Stunde zu schaffen gewesen. Es ist aber eine Verzögerung um mehr als 3 Stunden zu verzeichnen, die auf dieser kurzen Strecke durch Aktivitäten der Résistance verursacht worden sein könnte. Ein längerer Aufenthalt in Brive durch die Situation in der Stadt und in nahen Tulle und die daraufhin getroffenen diversen Maßnahmen darf angenommen werden.

Gegen 20.30 Uhr könnte das Regiment weiter in Richtung Limoges gefahren sein. Die Stadt ist noch knapp 100 km weit entfernt. Bei 30 km/h und der bekannten Ankunftszeit der Regimentsspitze in Limoges am 9. Juni um 02.00 Uhr werden die zur reinen Fahrt benötigten 3 Stunden um 3 Stunden überschritten. Auch hier dürfen Aktivitäten der Résistance und evtl. noch eine Pause als Grund vorausgesetzt werden werden.[2)]

Die 258 km der Gesamtstrecke wären bei 30km/h in 8,5 Stunden zu bewältigen gewesen. Die ermittelte Gesamtzeit des Marsches beläuft sich unter den hier gemachten Annahmen auf knappe 17,5 Stunden, was bedeutet, daß 9 Stunden für Pausen, sonstige Aufenthalte und Beeinträchtigungen des Marsches durch Aktivitäten der Résistance und die entsprechenden Reaktionen entfallen. Wie Weidinger berichtet, hielt sich bis Brive der Widerstand der Résistance in bescheidenen Grenzen. Damit dürften sich die stärkeren Widerstandsaktivitäten auf die Strecke ab Brive bis Limoges konzentriert haben (vgl. direkt dazu Aussage Lohner in Anm.2).

Aus diesen Annahmen kann versucht werden, in etwa die Dauer abzuleiten, die Diekmann mit seinem Bataillon benötigte, um den Umweg zur Sicherung der linken Flanke zu bewältigen.

Selbstredend sind diese Rechnungen nur grobe Anhaltspunkte; denn die Realität wird doch noch etwas anders ausgesehen haben. (Dieser Versuch wird in einer tabellarischen Übersicht weiter unten verdeutlicht.)

Es folgt zunächst noch Weidinger Darstellung der Ankunft des Regiments in Limoges und die Einweisung der Einheiten in ihre Unterkunftsräume:

---

1) Zur Marschgeschwindigkeit: Es ist militärische Regel, daß eine Marschkolonne zusammenbleiben muß. Dieses Ziel bedingt die Wahl und Einhaltung jener Geschwindigkeit, die der langsamste Fahrzeugtyp erreichen konnte. Diese lag für die mitfahrenden Sturmgeschütze II/IV bei 40km/h. Da diese Höchstgeschwindigkeit aus technischen Gründen nicht dauerhaft eingehalten werden kann, wird die hier gewählte, um 10km/h niedrigere, generelle Marschgeschwindigkeit von 30km/h als plausibel anzusehen sein.

2) In einer Vernehmung im Jahre 1945 sagte der Elsässer Auguste Lohner, Mitglied der 3.Kompanie: *„Häufig waren wir gezwungen, die Straße von den vom Maquis aufgestellten Hindernissen, die den Vormarsch unserer Kolonne verzögern sollten, freizumachen."*

9. Juni 1944

Gegen **2.00 Uhr morgens** erreicht der Anfang des Marschgruppe *„DF"* Limoges, wo der Regimentskommandeur sofort den Standortbefehlshaber [Gen. Walter Gleiniger] aufsucht und sich in die Lage im Raum Limoges einweisen läßt.

Das Regiment wird von den deutschen Dienststellen der Stadt mit großer Erleichterung begrüßt. Sie sind schon seit zwei Tagen von der Außenwelt abgeschnitten. Kein Fahrzeug war durch den Sperring der Maquisards nach außen oder von außen in die Stadt durchgekommen. **Es wird in der Zivilbevölkerung davon gesprochen, daß ein konzentrischer Angriff des Maquis auf die Stadt unmittelbar bevorstehe**. Alle Deutschen hoffen, daß das Regiment möglichst lange bleibt. [Dem ist entgegenzuhalten, daß Meldungen über Saint-Junien durch Feldjäger hereingebracht wurden, auch per Zugverkehr Einheiten nach dort abgingen und der SD in Pkw dorthin fuhr. Absperrungen durch die Maquisards dürfte es gegeben haben, doch werden diese nicht so strikt, und vor allem nicht vollständig funktioniert haben.]

Der Regimentsgefechtsstand wird in das Hotel „Centrale" [Hôtel Central] in der Stadtmitte verlegt. Die Kommandeure und Kompaniechefs werden in folgende Unterkunftsräume eingewiesen:

Rgt.Stab und Rgt.Einheiten: Limoges
III,(gep.)/DF: Raum um St. Léonard-de-Noblat ostwärts Limoges,
I./DF: Raum St.Junien nördlich und nordwestlich Limoges. [Nieul, nördlich liegend, wird nicht extra genannt.]

Das I./DF unter Führung von Sturmbannführer Diekmann kommt nach vielen Hindernissen und einem antreibenden Marsch **erst in den Vormittagsstunden des 9. 6. in Limoges an und marschiert nach Einweisung in seinen Unterkunftsraum St. Junien.** [Hier könnte ein Problem vorliegen, insofern dies nur möglich scheint, wenn sich das Bataillon Diekmann unterwegs aufgespalten hätte. Da sowohl Weidinger selbst Diekmann am Morgen des 9. Juni in Limoges hat eintreffen sehen, als auch Patry zu etwa derselben Zeit die Ankunft des Bataillons in Sain-Junien wahrnimmt, und zwar von **Rochechouart** herkommend - ohne den Bataillonschef an vorderster Stelle zu bemerken bzw. zu erwähnen - könnte dies mit einer Aufteilung erklärt werden. Eine **mögliche andere Erklärung** hierzu wird aber weiter unten vorgestellt.]

I./D (mit Beendigung des Marsches dem Rgt.DF unterstellt: Raum Pierre-Buffière.

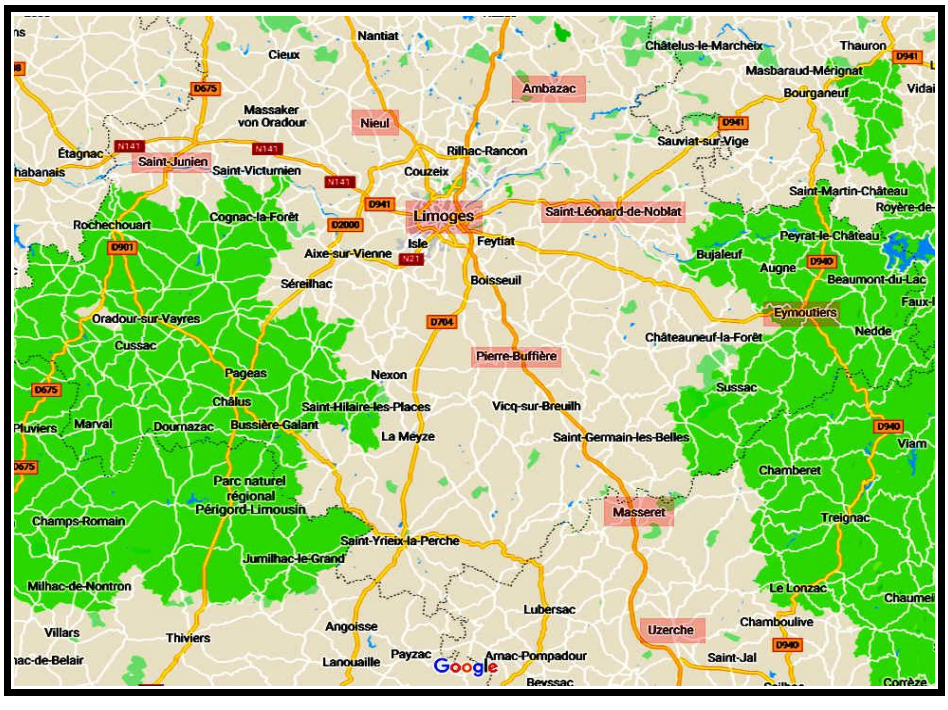
Das I./DF hatte während seines Marsches in der linken Flanke der Division mehrere Feuergefechte mit Maquisards zu bestehen. Sein Weg führte über **Gourdon, Payrac** [wahrscheinlich Verwechslung mit Payrignac]**, Groléjac, Carsac, Calviac, Carlux und Peyrillac** [Peyrillac-et-Millac], wo es wieder [bei Souillac] auf die Nationalstraße 20 stieß. Die ersten Verluste waren eingetreten. Mehrere Baumsperren mußten beseitigt werden. [Französische Berichte sprechen allerdings von mehr als nur Baumsperren und deren Beseitigung, sondern von zivilen Opfern. Daran dürfte **nicht zu zweifeln** sein.]

Die Division „Das Reich", vorläufig dem LVI.(66.) Res.A.K. unterstellt, hat den Auftrag erhalten, im Raum **Brive - Ussel - Guéret - St. Junien - Châlus** kampfkräftig aufzuklären und eingeschlossene deutsche Truppenteile und Stäbe freizukämpfen, Die Truppe wird in den Unterkünften aufgelockert. Für die nicht eingesetzten Teile ist Instandsetzung der Fahrzeuge befohlen. [Einsätze in Ussel und Châlus fanden dann durch Änderung der Lage **nicht** statt.]

[- Ende Text von Weidinger -]

Karte mit den rot unterlegten Orten, die als Unterkunftsräume der Einheiten des linken Marschweges im Divisionsbefehl verzeichnet sind. Saint-Junien wird im Befehl noch nicht genannt. Dieser Ort ist Diekmann erst im Laufe des Marsches oder, wie Weidinger berichtet, bei der Ankunft in Limoges zugewiesen worden. Letzteres paßt scheinbar nicht zu der Tatsache, daß das Bataillon von Süden her direkt über Rochechouart nach Saint-Junien kam (s. Bem. oben), welche Strecke allerdings wieder genau zum Auftrag der Flankensicherung paßt, von dem Weidinger ebenfalls inkl. Nennung von Straßennummern berichtet. Die Lösung könnte in unterwegs erhaltenen Funkbefehlen oder per Krad überbrachten Meldungen liegen, wie auch in der im ***Sonderkapitel Saint-Junien*** vorgeschlagenen Aufteilung des Bataillons während des Marsches (s. ***Sonderkapitel Saint-Junien***, S.7).

Vorstellbar ist durchaus, daß trotz Befehls zur Funkstille - der aber nur die Division betraf - von General Gleiniger in Limoges eine Meldung an das anrückende Regiment ging mit der Bitte um Unterstützung der bereits nach Saint-Junien geschickten Wehrmachtseinheit. Somit wäre denkbar, daß in Brive das Regiment entschied, vielleicht nur zwei Kompanien des 1. Bataillons nach Saint-Junien abdrehen zu lassen, die dann über die von Weidinger erwähnte, idealerweise passende N701 (Brive-Rochechouart) anmarschiert wären. Die schon weiter oben angekündigte Erklärung weiter unten kommt allerdings aufgrund einer Aussage eines beteiligten Soldaten zu einer noch anderen Einschätzung.



Am Morgen des 9. Juni, so berichtet **Patry**, sei von Dr. **Ulbing** in Limoges in Saint-Junien angerufen wurde und dem Leutnant **Wichers** das **Eintreffen einer SS-Einheit** signalisiert worden. Diese angekündigte Einheit ist dann von **Patry** bei ihrer Ankunft in Saint-Junien ***„um 10.30 Uhr"*** gesehen worden, und deren Ankunft wäre es auch gewesen, nach der sich der SD-Offizier **Wichers** telefonisch durch den Dolmetscher Patry bei der Unterpräfektur von Rochechouart zweimal erkundigt hatte (s. ***Sonderkapitel Saint-Junien***, S.3).

Nun zur tabellarischen Übersicht des Marschverlaufs des Regiments ***„DF"***:

Hypothetischer Marschverlauf für das Regiment *„Der Führer"* am 8. Juni 1944

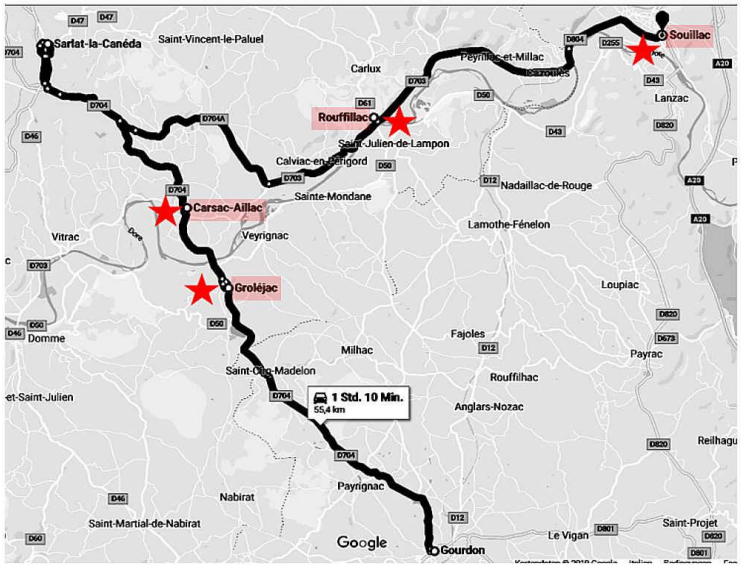
Ort	Aktion	Zeitpunkt	gefahrene Strecke	Dauer	Anmerkungen
Montauban	Abmarsch	08.30 Uhr	-	-	Zeitpunkt der Abfahrt geschätzt, Antreten zum Marsch: **8.00 Uhr**
Souillac	Ankunft	**12.30 Uhr**	120 km	4 Std.	Zeitangabe lt. Otto Weidinger.
Souillac	Marschpause	-	-	1,5 Std.	„Längere Marschpause" lt. Weidinger, Pausendauer geschätzt.
Souillac	Weitermarsch	14.00 Uhr	-	-	-
Brive	Ankunft	**18.30 Uhr**	38 km	4,5 Std.	Zeitangabe lt. Otto Weidinger. Einige Zwischenfälle halten den Marsch auf.
Brive	Aufenthalt	-	-	2 Std.	Aufenthaltsdauer geschätzt. Artillerie marschiert bis Uzerche, Aufklärungsabteilung dreht nach Tulle ab.
Brive	Weitermarsch	20.30 Uhr	100 km	-	Das Regiment legt **keine** Übernachtungspause ein.
Limoges	Ankunft	bis **02.00 Uhr**	-	5,5 Std.	Zeitangabe lt. Otto Weidinger. Gute 3 Stunden hätte die Strecke dauern können. Mindestens eine Marschpause dürfte gemacht worden sein.

Gesamte Fahrstrecke: 258 km - Gesamtfahrzeit: 17,5 Std., davon 3,5 Std. Pausen. Die bei 30 km/h benötigte reine Fahrzeit hätte 8,5 Std. gedauert. Es entfallen somit 5,5 Std. auf Marschaufenthalte durch Beseitigung von Baumsperren und Kampfhandlungen.

Welchen Weg nahm das 1. Bataillon?

Der angedeuteten **Problematik des tatsächlichen Marschwegs** des 1. Bataillons seien einige Überlegungen gewidmet. Wie in den diversen Aussagen und Schilderungen zu lesen steht, kommt „das Bataillon" - man denkt dabei zwangsläufig an die **gesamte** Einheit - erst am frühen Morgen des 9. Juni 1944 in Limoges an, erhält dort seinen Unterkunftsraum **Saint-Junien** zugewiesen und marschiert danach dorthin. Da dieser Unterkunftsraum im Divisions-Marschbefehl noch nicht vorgesehen war (s. o. S.4), sondern nur die Orte *„**Limoges - St. Leonard - Ambazac - Nieul**"* genannt waren, muß sich unterwegs bzw. spätestens bei Ankunft des Regiments in Limoges durch die Informationen zur Lage, die von General Gleiniger eingeholt wurden, der Ort Saint-Junien als Stationierungsort für das 1. Bataillon notwendigerweise ergeben haben. Dies geht auch konform mit den vorliegenden Nachrichten über die Lage dort und dem militärischen Auftrag, der für das Bataillon daraus folgte: Übernahme der **Sicherungsaufgaben** von der dort schon seit dem späten Abend des 8. Juni anwesenden Wehrmachtseinheit und Verteidigung der Stadt bei einem **eventuellen Angriff der Maquisards** (und **nicht** die Planung und Durchführung von Repressalmaßnahmen!).

Die Route des 1. Bataillons mit dem Sonderauftrag der Flankensicherung wird mehrfach erwähnt und bezeugt. **Max Hastings** schreibt über den ersten Schwenk ausführlicher mit Nennung von Orten, wo sich Widerstandskämpfer der Kolonne entgegenstellten und diese aufzuhalten versuchten, z. B. in **Groléjac**. Dieser ‚Nebenweg' des Marsches ist in der grauen Karte eingetragen. Was merkwürdig, aber vielleicht durch nicht erfolgte gezielte Befragung zu erklären wäre, ist folgendes: **Keiner** der befragten elsässischen Soldaten spricht von dieser Strecke, noch wird irgendein Vorfall erwähnt.



Karte mit dem Streckenverlauf des ersten Schwenks nach Westen. Mit roten Sternen markiert, die Orte, in denen es zu Zwischenfällen mit Maquisards kam.

Albert Daul - allerdings in einer Aussage von 1979 - sagt sogar: *„Als wir Valence d'Agen verlassen haben, ging es darum, die Normandiefront zu erreichen. Wir sind in Richtung Saint-Junien gefahren, und zwar das ganze Bataillon. **Die 3. Kompanie ist nicht in bewaffnete Auseinandersetzungen verwickelt gewesen**. Dagegen ist unser Vormarsch durch Bäume behindert worden, die die Straße versperrten. Das haben die Widerstandskämpfer gemacht. **Ich habe gehört, daß andere Kompanien beschossen worden sind.**"*

Hier wird also nichts von Kampfhandlungen erwähnt, diese sogar ausdrücklich ausgeschlossen, allerdings bezogen auf die eigene 3. Kompanie. Daul dürfte keinen Grund gehabt haben, solche Dinge 1979 vor Staatsanwalt Nitardy in Straßburg zu verschweigen. Es scheint, daß er sich nicht direkt daran erinnern konnte und damit solche Kampfhandlungen eben nicht selbst miterlebt hatte. **Auguste Lohner** hingegen erinnert sich an etwas. Er ist überhaupt jener elsässische Soldat, der sich an **sehr vieles im Detail** erinnert und dies auch zu Protokoll gibt. Ein Detail seiner Aussage wird hier als Angelpunkt für eine möglichst schlüssige Rekonstruktion des Marschweges des 1. Bataillons eine Rolle spielen. Vor **Kommissar Arnet** sagt **Lohner** am 12. November 1945 aus:

*„Ich erinnere mich nicht mehr, welche Ortschaften auf dem Marsch berührt wurden, aber ich kann sagen, daß wir **vor unserer Ankunft in St. Junien durch Limoges gekommen** sein müssen. **Ich habe keine Kenntnis davon gehabt, daß unser Bataillon auf seinem Marsch einen Akt der Barbarei begangen haben soll**. Ich weiß nicht, ob irgendjemand das Opfer der einen oder anderen Kompanie gewesen ist. Häufig waren wir gezwungen, die*

Straße von den vom Maquis aufgestellten Hindernissen, die den Vormarsch unsere Kolonne verzögern sollten, freizumachen. ***Aber beim Eintreffen in Limoges hat noch vor Erreichen des Zentrums dieser Stadt die 2. Kompanie, die uns vorausfuhr, das Feuer eröffnet. Ich habe im Vorbeifahren etwa sechs Getötete in einem Vorort gesehen,*** *und zwar einen alten Mann, der überrascht worden war, als er, vor einem* ***Schleusenwärterhäuschen*** *sitzend, friedlich seine Zeitung las, sowie zwei Insassen eines Lieferwagens eines Restaurants, oder einer Spirituosen- oder Mineralwasserfirma. Ihr Auto, von roter Farbe, war auf das Bankett der Fahrbahn geraten, die Männer bluteten am Kopf und waren tot. Ich weise darauf hin, daß meines Wissens diese Schießerei ganz* ***in der Nähe von Limoges oder am Eingang dieser Stadt*** *am 8. Juni 1944 stattgefunden haben muß.* ***Sie war durch die 2. Kompanie erfolgt, sie war von niemand provoziert worden und nur deshalb vollzogen worden, um die Bevölkerung in die Knie zu zwingen****. Ich weiß allerdings nicht, wer den Befehl zur Eröffnung des Feuers auf diese Personen gegeben hat. [...]"*

Hier - wie bei Daul - scheint die 3. Kompanie, zu der beide gehörten, nicht in Auseinandersetzungen und offenbar unmotivierte, jedenfalls aber unverständliche Tötungen von Zivilisten involviert gewesen zu sein. Nun ist es allerdings so, daß bei einer marschierenden Kolonne beinahe durchwegs die Einheit an der Spitze von Widerstandsakten betroffen wurde und dann darauf reagierte. Insofern liegt es nahe, daß die als letzte marschierende 3. Kompanie nicht in solche Auseinandersetzungen verwickelt war, sondern man nur die blutigen Ergebnisse im Vorbeifahren sehen, über deren tatsächliches Zustandekommen aber nichts Genaues wissen konnte, so daß Lohners Bemerkung dazu seine Interpretation darstellt, die stimmen oder nicht stimmen kann. Auf jeden Fall aber dürfte **Lohners Datumsangabe ein Irrtum** sein, da Limoges vom 1. Bataillon erst in den Morgenstunden des **9. Juni** erreicht wurde.

(Eine Merkwürdigkeit stellt auch die Aussage dar, man habe Hindernisse des Maquis beseitigen müssen. Bei einer am Ende marschierenden 3. Kompanie traf die vordere Einheiten auf die Hindernisse und mußte infolgedessen diese beiseiteräumen. Wieso danach dann wieder Hindernisse auf der Straße liegen konnten, bleibt unklar. Es sei denn die Kompanien bewegten sich stellenweise auf unterschiedlichen Straßen und gerieten dadurch in unterschiedliche Lagen.)

Im südlichen Vorfeld der Stadt Limoges ist aber **kein Fluß auszumachen**, wo sich die von **Lohner** angegebene Schleuse nebst Schleusenwärterhäuschen befunden haben könnte; jedenfalls dann nicht, wenn man von der N20, **der Hauptmarschstraße ausgeht**, die die linke Route der Marschstrecke der Division bildete. Nimmt man aber an, daß das Bataillon Diekmann nach seinem ersten Schwenk wieder auf diese Straße zurückkam, um dann bei **Brive** erneut nach Westen zu schwenken, wofür es Zeugenaussagen gibt, dann wird anhand der Karte klar, daß **diese Schleuse sich irgendwo an der Vienne befunden haben muß**, der geschilderte Vorfall sich also **auf der Strecke von Châlus nach Limoges abspielte**, wo die Straße N21 eine ganze Weile lang an der Vienne und auch durch die **Vororte von Limoges** an diesem Fluß entlangläuft. Wenn diese Einschätzung richtig sein sollte, wäre dies ein wichtiger Hinweis zum Marschweg des Bataillons: Es würde bedeuten, daß das Bataillon *„en bloc"* von Brive nach Westen ausscherte, dann über **Châlus** nach **Limoges** fuhr und dort lt. Angabe von Otto Weidinger ***„in den Vormittagsstunden"*** ankam. Nach Befehlsempfang und endgültiger, lagebedingter Zuweisung von **Saint-Junien** als Stationierungsort, ist dann allerdings **nicht der Weg von Limoges über Saint-Victurnien** gewählt worden, sondern die Einheit müßte über **Aixe-sur-Vienne** und **Cognac-la-Forêt** nach **Rochechouart** und von dort nach **Saint-Junien** gefahren sein. An der Aussage Patrys ist nicht zu zweifeln, daß er im Auftrag seines SD-Vorgesetzten am Morgen des 9. Juni zweimal in Rochechouart habe anrufen müssen, ob das Bataillon dort schon eingetroffen sei (vgl. ***Sonderkapitel Saint-Junien***, S.4). Diese nach **allen hier vorliegenden bzw. verarbeiteten Angaben ermittelte Streckenführung** soll mit der folgenden Karte verdeutlicht werden.

Der Weg führte vermutlich, von Süden herkommend, über **Châlus** nach **Aixe-sur-Vienne**, dort weiter **auf der N21** am Fluß Vienne entlang nach **Limoges**, von dort die nördlichere Strecke **nach Aixe-sur-Vienne zurück**, über **Cognac-la-Forêt** nach **Rochechouart** und schließlich nach **Saint-Junien**. Da schneller als in der ursprünglichen Gesamtkolonne marschiert werden konnte, war die eingezeichnete Strecke in gut 2 Stunden reiner Fahrzeit zu bewältigen.

Hypothetischer Marschverlauf für das 1. Bataillon Diekmann am 8./9. Juni 1944

Ort	Aktion	Zeitpunkt	gefahrene Strecke	Dauer	Anmerkungen
Montauban	Abmarsch	09.00 Uhr	-	-	Zeitpunkt geschätzt, **späteres** Anfahren, da Btl. an letzter Stelle marschiert.
Frayssinet (an der N20, nicht Frayssinet-le-Gélat!)	Abdrehen nach Westen	11.00 Uhr	88 km	3 Std.	Btl. marschiert ab hier zur Sicherung der Westflanke und wird in Auseinandersetzungen verwickelt, provoziert auch wohl solche. Der Weg führt - lt. Weidinger - über Gourdon, Payrignac, Groléjac, Carsac, Calviac, Rouffillac, Carlux und Peyrillac-et-Millac bis nach Souillac an der N20. Die Straßen sind die N703 und die N704. Die Marschgeschwindigkeit kann auf 40km/h erhöht werden.
Souillac	Ankunft und sofortige Weiterfahrt	17.00 Uhr	60 km	6 Std.	Die reine Fahrtdauer von 1,5 Std. wird durch die diversen Kampfhandlungen auf der Strecke um 4,5 Std. auf insgesamt 6 Std. erhöht geschätzt.
Brive	Ankunft	18.30 Uhr	42 km	1 Std.	-
Brive	Aufenthalt und erneut Abdrehen nach Westen	19.30 Uhr	-	1 Std.	Aufenthalt geschätzt. Es wird angenommen, daß in Brive neuer Befehl zur Sicherung nach Westen erging mit dem Auftrag (lt.Weidinger) ***„kampfkräftig aufzuklären".*** Dabei wird der Ort **Châlus** ausdrücklich genannt.
Châlus	Ankunft	00.30 Uhr	150 km	5 Std.	Vorfälle sind nicht bekannt. Zusätzliche Einrechnung einer Stunde wegen der zunehmenden Dunkelheit.
Châlus	Nachtruhe	-	-	6 Std.	Annahme, daß das Bataillon in oder bei Châlus unterzieht und eine Nachtruhe von 6 Stunden einlegt.
Châlus	Weitermarsch	06.30 Uhr	-	-	Das Bataillon marschiert weiter nach Limoges.
Limoges	Ankunft	07.30 Uhr [3]	39 km	1 Std.	Ankunft von Diekmann beim Regiment in Limoges am Morgen des 9. Juni (lt. Weidinger ***„in den Vormittagsstunden."***)
Limoges	Aufenthalt	-	-	0,5 Std.	Aufenthalt für Abgabe von Meldung, Befehlsempfang, Übergabe getöteter Soldaten(?). (lt. Weidinger: ***„Erste Verluste sind eingetreten."***)
Limoges	Abfahrt	08.00 Uhr	-	-	Das Bataillon fährt südlich der Vienne über Rochechouart nach Saint-Junien.
Rochechouart	Ankunft	**09.30 Uhr**			Das Bataillon trifft in Rochechouart ein. Kurze Pause zur Regelung der Stationierungsfrage. Die 1. Kompanie verbleibt im Ort, die beiden anderen Kompanien marschieren weiter nach Saint-Junien.
Saint-Junien	Ankunft	**10.30 Uhr**	53 km	1,5 Std.	Bataillonsstab und 2. und 3. Kompanie treffen in Saint-Junien ein.

1. Bataillon: Gesamte Fahrstrecke: 432 km - Gesamtfahrzeit: 25,5 Std., davon 7,5 Std. Pausen+sonstige Aufenthalte+Nachtruhe. Die bei 40 km/h - das Bataillon hatte keine Fahrzeuge, die die bislang angenommene langsamere Marschgeschwindigkeit notwendig machten - benötigte reine Fahrzeit hätte knapp 11 Std. gedauert. Es entfallen somit 8 Std. auf Marschaufenthalte durch Beseitigung von Baumsperren und Kampfhandlungen, letztere mit hoher Wahrscheinlichkeit hauptsächlich nach dem ersten Schwenk Richtung Westen in der Dordogne.

Nebenbemerkungen: Es fällt auf, daß der Divisionsbefehl die Orte **Ambazac** und **Nieul** nennt, die beide **nördlich** von Limoges liegen. In **Nieul** sollte Karl **Gerlach** am Morgen des 9. Juni Quartiere für die Sturmgeschützabteilung machen. Es könnte scheinen, daß **Ambazac** ursprünglich als der Ort vorgesehen war, wo das 1. Bataillon unterkommen sollte, das dann aber aufgrund der neuen Lage nach **Saint-Junien** dirigiert wurde, um dann am Abend des 9. Juni nach **Nieul** zu marschieren und dort zu übernachten.

Abgesehen von der erwartungsgemäß flexibel nach Lage gehandhabten Frage der Stationierung gibt es in der Literatur Andeutungen, die den Eindruck aufkommen lassen könnten, als sei der Einsatz in Oradour eine Sache gewesen, die quasi *en passant* zwischen Saint-Junien und Nieul eingeschoben worden sei, was aber den definitiv bekannten Vorgängen weniger entspricht, als es scheinen mag. Dennoch ist z. B. die Aussage des **Eugène Kennel**, daß Fahrzeuge der 1. und der 2. Kompanie ebenfalls mit nach Oradour gefahren seien, sogar **als erste** in das Dorf einfuhren(!), aber dann außerhalb am nördlichen Ortsrand parken mußten und **keinerlei Befehle** erhielten, um **schließlich nach Nieul** zu fahren, ein solcher **eigentümlicher Punkt im gesamten Ablauf** (vgl. Teil IIIc, S.13/14).

Ebenfalls in dieses diffuse Bild paßt Kennels Hinweis, daß sein Kompaniechef Obersturmführer **Scholz** [4] (Chef der 1. Kompanie), nachdem die LKW außerhalb des Ortes im Norden geparkt worden waren, wieder mit seinem SPW **ins Dorf zurückgefahren** sei. Als Kennel ihn später gefragt habe, was denn da in Oradour losgewesen sei, habe sich Scholz wortlos umgedreht und sei weggegangen. Eine Reaktion, die nahelegen könnte, daß Scholz während des Massakers im Ort Oradour war, mindestens aber etwas dazu zu sagen gehabt hätte. Auch andere elsässische Soldaten sprachen in ihren Vernehmungen davon, daß in

3) Dieser **angenommene** Zeitpunkt würde bedeuten, daß Diekmann **vor Gerlachs** angenommener Abfahrt zum Quartiermachen (vgl.Teil I, S.36, Annahme gegen 08.00 Uhr) in Limoges eingetroffen wäre. Daraus wäre theoretisch abzuleiten, daß beide, Gerlach und Diekmann, sich hätten treffen können. Nun war aber die Situation selbst bei zeitlicher Enge nicht in jedem Falle auch örtlich ‚eng'. Da zudem die Zeitangaben, bis auf wenige Ausnahmen, hypothetisch und daher bis zu einem gewissen Grade variabel sind, mag Diekmann eine halbe Stunde später eingetroffen sein, oder Gerlach seinen Befehl etwas früher erhalten haben. Dies ist alles nicht mehr festzustellen und ist auch im Prinzip nicht von allererster Bedeutung. Wenn die gewählten Zeiten für Gerlach und Diekmann (s. oben auf dieser Seite) auch unter dem Gesichtspunkt der Plausibilität gewählt wurden, dürfen sie so verstanden werden, daß Diekmann in Limoges gerade eintraf, als Gerlach sich anschickte, mit seinen drei PKW die Stadt in Richtung Nieul zu verlassen.

4) Eine Namenssuche beim Bundesarchiv ergab für Scholz den Vornamen Kurt und das Geburtsdatum 25. Januar 1920.

Oradour Soldaten anwesend gewesen seien, die nicht zur 3. Kompanie gehört hätten. So erwähnt **Albert Daul** in seiner ersten Vernehmung im Juli 1946 die Anwesenheit von Obersturmführer **Schwarz**,[4] dem Chef der 2. Kompanie. Nach Vorhalt bei seiner folgenden Vernehmung im August, dieser Offizier sei nicht Mitglied der 3. Kompanie gewesen, meint Daul darauf, dann habe er sich wohl geirrt.[5]

Auch **Fernand Giedinger** meint ***„ohne es allerdings beweisen zu können, daß Oberleutnant Schwartz am Massaker von Oradour beteiligt war. Er soll Hauptmann Kahn, der das Massaker kommandiert hat, begleitet haben."*** Die französischen Ermittlungen fokussierten sich allerdings allein auf Mitglieder der 3. Kompanie und des Bataillonsstabes. Doch dies ist nur eine beiläufige Bemerkung und zudem ein anderer Themenkomplex,...

...der an anderer Stelle behandelt wird, **also zurück zu Fragen des Marsches der Division!**

Das Bataillon - eher die 3. Kompanie und der Stab - traf lt. Patry mit den ersten Fahrzeugen ***„gegen 10.30"*** in der Saint-Junien ein, von Süden herkommend über die Brücke *‚Notre Dame'* und mit lautem, wahrscheinlich auch aus psychologischen Gründen angestimmtem gutturalen Gesang, der in den Ohren der Einwohner mit Sicherheit nicht angenehm und sogar bedrohlich geklungen haben dürfte.

Dieser südliche Weg von Limoges nach Saint-Junien über Rochechouart und die kurzfristige Stationierung der 1. Kompanie dort dürfte durch die vormalige Anwesenheit von Maquisards im Wald von Rochechouart bedingt gewesen sein, man sich also in jener Gegend zeigen wollte. Die Aussage von Bürgermeister Proust machen diesen Schluß absolut plausibel (vgl. ***Sonderkapitel Saint-Junien***, S.33/34).

Diekmann dürfte sich bei der von Patry bei ihrer Ankunft beobachteten Einheit befunden haben, nur wohl nicht ausgerechnet im ersten Fahrzeug mit einem ***„...Leutnant und einem Unterleutnant.."***, die diesem entstiegen, um die ersten Maßnahmen im Ort einzuleiten. Mit SS-Dienstgraden hat sich Patry mit Sicherheit ausgekannt.

Es wurde bereits erwähnt, daß sich keiner der vernommenen Soldaten seinerzeit zu irgendwelchen Vorfällen auf der ‚Sonderstrecke', die das 1. Bataillon westlich des Hauptmarschweges fahren mußte, geäußert hat. Nur **Lohner** spricht über einen Vorfall, den er allerdings der vorherfahrenden 2. Kompanie zuordnet und der sich überdies in der Nähe von Limoges abgespielt haben soll (s.o. S.7/8). Diese ‚Leerstelle' in den Erinnerungen der befragten Soldaten ist erstaunlich, wenn man auch einschränkend sagen müßte, daß nur Aussagen von Soldaten der 3. Kompanie vorliegen. Die Befragung von Mitgliedern der anderen beiden Kompanien dürften mit einiger Sicherheit ein anderes Bild ergeben haben, da kaum anzunehmen wäre, daß vor allem der Vorfall in **Rouffillac** keine Erinnerungen hinterlassen hätte.

~ ~ ~ ~ ~ ~

4) Eine Namenssuche beim Bundesarchiv ergab für Schwarz den Vornamen Werner und das Geburtsdatum 7. Oktober 1919.

5) Dauls **Rücknahme** der Beobachtung der Anwesenheit von Ostuf Schwarz in Oradour darf mit einer Information relativiert werden, die Peter Lieb in seinem Buch bereitstellt (Lieb, S. 376, Anm. 616). Dort liest man folgendes: ***„Der Chef der 2. Kompanie des Regiments „Der Führer", Obersturmführer Schwarz, will seinem Bataillonskommandeur Diekmann zu verstehen gegeben haben, dass der Kampf nur gegen die „Terroristen", nicht aber gegen die Zivilbevölkerung Sinn mache, weswegen er angeblich einen Quasi-Mordbefehl verweigerte. Zumindest behauptet Schwarz dies gegenüber einem Oberleutnant der 91. Luftlandedivision in britischer Kriegsgefangenschaft."*** Lieb nennt dazu die genaue Quelle. Als Datum dieser Aussage wird der 8. August 1944 genannt, Schwarz muß folglich schon bald nach Eintreffen der Division in der Normandie in Gefangenschaft geraten sein. Ob sich der von Schwarz angeblich verweigerte Mordbefehl auf den Einsatz in Oradour bezog, oder vielleicht auf einen Vorfall während des Marsches oder noch vor dem Marsch nach Norden, bleibt ungesagt. Daß Schwarz nicht der einzige ist, der Diekmann widersprochen hat, geht aus der Aussage von Ostuf Eduard Stange hervor, die in Teil IIIb auf S.4 zitiert wird.